

GENDERDIMENSIONEN & ENERGIEARMUT

Energiebildung für Frauen* in der Landwirtschaft

Projekt: Du bist Teil der Lösung – Frauen säen Zukunft.

Gefördert vom Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung



Warum dieses Factsheet?



Energiearmut – also die unzureichende Möglichkeit, grundlegende Energiebedürfnisse wie Heizen, Kühlen, Warmwasser oder Stromversorgung zu decken – ist nicht nur ein ökonomisches oder technisches Problem. Energiearmut ist eng mit sozialen Ungleichheiten verknüpft und weist eine klare Geschlechterdimension auf. Frauen sind aufgrund struktureller Ungleichheiten, familiärer Rollenverteilungen und geringerer finanzieller Ressourcen überdurchschnittlich betroffen.

Ökonomische Ungleichheiten als zentraler Treiber



Frauen verfügen im Durchschnitt über geringere Einkommen, sind häufiger in Teilzeit beschäftigt und übernehmen den Großteil der unbezahlten Care-Arbeit. Dadurch haben sie

- weniger finanziellen Spielraum, steigende Energiekosten abzufedern;
- ein höheres Risiko, im Alter in Energiearmut zu geraten;
- weniger Möglichkeiten, in energieeffiziente Haushaltsgeräte oder bauliche Maßnahmen zu investieren.

Haushaltsstrukturen und Lebenslagen



Frauen* leben häufiger in Haushaltssituationen mit erhöhtem Energiearmutsrisiko:

- **Alleinerziehende Haushalte** – überwiegend von Frauen* geführt – sind besonders belastet, weil ein Einkommen für mehrere Personen reichen muss.
- **Ältere Frauen***, die allein in großen, schlecht sanierten Wohnungen leben, haben hohe Energieverbräuche pro Kopf.
- **Frauen* verbringen im Durchschnitt mehr Zeit im Haushalt.** Dadurch ist ihr Energieverbrauch nicht nur höher, sondern sie spüren Energiearmut auch stärker im Alltag.
- **Frauen* tragen aufgrund der Care-Arbeit oft eine höhere Verantwortung** für Kinder, ältere Personen oder Pflegebedürftige und erleben dadurch die Folgen von Energiearmut multipliziert – nicht nur für sich selbst, sondern auch für jene, die sie betreuen.

Strukturen in Energie- und Wohnungspolitik



- Frauen* sind in technischen und energiepolitischen Entscheidungspositionen unterrepräsentiert.
- Förderungen sind oft auf Personen mit Kapital ausgerichtet, was einen Nachteil für einkommensschwache Haushalte darstellt.
- Energiepolitik berücksichtigt häufig typische männliche Erwerbsbiografien stärker als Biografien von Care-Arbeitenden.



Spezielle Aspekte im ländlichen Raum



- Höhere Heizkosten durch größere oder ältere Gebäude
- Gebäude oft größer, schwerer zu heizen und schlechter saniert
- Öl- oder Holzheizungen weit verbreitet – mit hohen Kosten und stark schwankenden Preisen
- Frauen* (insbesondere Alleinerziehende oder ältere Frauen*) häufiger allein für Wartung und Beschaffung von Brennstoffen verantwortlich
- Begrenzte Mobilität und höhere Abhängigkeit vom Auto
- Frauen* auf dem Land verfügen oft über:
 - schlechtere Anbindung an den öffentlichen Verkehr
 - weniger Einkommen für Auto, Versicherung oder Reparaturen
 - eingeschränkte Jobmöglichkeiten in erreichbarer Nähe

Warum ein gendersensibler Blick wichtig ist



Die Verbindung von Gender und Energiearmut zeigt, dass technische oder rein ökonomische Ansätze nicht ausreichen. Energiepolitik muss:

- unterschiedliche Lebenslagen berücksichtigen,
- geschlechtsspezifische Belastungen sichtbar machen,
- Maßnahmen so gestalten, dass sie vulnerablen Gruppen zugutekommen,
- Frauen* in Entscheidungspositionen stärken.

Nur so kann **Energiearmut wirksam und gerecht bekämpft** werden.

Tipps für betroffene Haushalte



- **Energieverbrauch sichtbar machen:** Einfache Energiemonitore oder Apps nutzen, um „Stromfresser“ zu erkennen
- **Effiziente Nutzung:** Richtige Heiz- und Lüftungsroutinen (z. B. Stoßlüften, Thermostat richtig setzen)
- **Tarifberatung:** Sozialtarife vergleichen und ggf. Anbieter wechseln
- **Geräte priorisieren:** Bei knappen Mitteln zuerst alte Kühlgeräte, Beleuchtung oder Heizsysteme ersetzen
- **Gemeinschaftliche Mobilität nutzen/aufbauen:** Regionale Carsharing-Initiativen, Mitfahrbörsen oder Fahrgemeinschaften für Einkauf, Termine bei Ärztinnen/Ärzten, Behörden etc.
- **Brennholz- & Heizmaterial-Gemeinschaftseinkäufe:** Mengenrabatte nutzen, Transportkosten teilen